

J. HAYDN

L'isola disabitata

Azione teatrale in due parti

Libretto nach / after

Pietro Metastasio

Hob. XXVIII:9

Deutsche Übersetzung von / German translation by

Peter Brenner

Klavierauszug

nach dem Urtext der Joseph Haydn-Gesamtausgabe von

Piano Reduction

based on the Urtext of the Joseph Haydn Complete Edition by

Martin Focke



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 4664a

INHALT / CONTENTS

Besetzung / Ensemble	III
Vorwort	IV
Preface	VI
Verzeichnis der Szenen / Index of Scenes	VIII
Sinfonia	1
Parte prima / Erster Teil	8
Parte seconda / Zweiter Teil	61
Anhang / Appendix	140

Neben dem vorliegenden Klavierauszug sind die Partitur beim G. Henle Verlag und das komplette Aufführungsmaterial beim Bärenreiter-Verlag (BA 4664, leihweise) erhältlich.

In addition to the present vocal score, the full score is published by G. Henle Verlag and the complete performance material (BA 4664, on hire) is also available by Bärenreiter-Verlag.

Ergänzende Ausgabe zu: *Joseph Haydn, Werke*, herausgegeben vom Joseph Haydn-Institut Köln, G. Henle Verlag, München-Duisburg 2009, Reihe XXV, Band 9: *L'isola disabitata*, vorgelegt von Christine Siegert und Günter Thomas in Verbindung mit Ulrich Wilker.

Supplementary edition to: *Joseph Haydn, Werke*, issued by the *Joseph Haydn-Institut* Cologne, published by G. Henle Verlag, Munich-Duisburg 2009, Series XXV, Vol. 9: *L'isola disabitata*, edited by Christine Siegert and Günter Thomas together with Ulrich Wilker.

BESETZUNG / ENSEMBLE

PERSONAGGI

Costanza	Soprano	8
Silvia	Soprano	12
Gernando	Tenore	37
Enrico	Basso	36

I numeri indicano la prima entrata della parte.

PERSONEN

Costanza	Sopran	8
Silvia	Sopran	12
Gernando	Tenor	37
Enrico	Bass	36

Die Zahlen bezeichnen den ersten Einsatz der Partie.

CHARACTERS

Costanza	soprano	8
Silvia	soprano	12
Gernando	tenor	37
Enrico	bass	36

The numbers denote the first entry of the part.

ORCHESTRA

Flauto, Oboe I, II, Fagotto;
Clarino I, II, Corno I, II; Timpani; Archi

VORWORT

Joseph Haydns *L'isola disabitata* wurde zum Namenstag von Fürst Nikolaus Esterházy „dem Prachtliebenden“ am 6. Dezember 1779 uraufgeführt. Da das Opernhaus von Schloss Eszterháza wenige Wochen zuvor abgebrannt war, fand die Vorstellung im dortigen Marionettentheater statt. Musikalien, Theatergarderobe und Instrumente waren vernichtet worden, die Partitur der *Isola* blieb aber offensichtlich erhalten.

HANDLUNG

Die Schwestern Costanza und Silvia hat es vor dreizehn Jahren auf eine einsame Insel verschlagen; Silvia ist auf diese Weise zu einem „Naturkind“ geworden. Costanza, die sich von ihrem Ehemann Gernando verlassen glaubt, hat begonnen, alle Männer zu hassen. Sie ritzt ihre Klage in einen Stein und möchte danach ihrem Leben ein Ende setzen, während Silvia überglücklich darüber ist, dass sich ihr entlaufenes Reh nach einigen Tagen wieder eingefunden hat (Nr. 2, 3). Gernando ist nach Jahren der Gefangenschaft mit seinem Freund Enrico auf die Insel zurückgekehrt, um die beiden Frauen wiederzufinden oder zu sterben. Er berichtet Enrico, wie er hier von Piraten überwältigt und verschleppt wurde, während sich Costanza und Silvia ausruhten (Nr. 4, 5). Silvia hat Gernando und Enrico beobachtet und fragt sich nun, was für Wesen sie gerade gesehen hat. Männer können es ihrer Meinung nach nicht sein, denn sie sahen nicht grausam aus, und ihre Schwester betont doch immer wieder, wie grausam Männer seien. Als sie an Enrico denkt, regt sich ein unbekanntes, süßes Gefühl in ihr (Nr. 6, 7).

Gernando stößt auf den Stein mit Costanzas Inschrift und glaubt, sie sei tot (Nr. 8, 9). Er wünscht nur noch, auf der Insel zu sterben, weshalb Enrico zwei Seeleuten befiehlt, Gernando gewaltsam aufs Schiff zurückzubringen. Dann trifft Enrico auf Silvia. Sie erschrickt zutiefst, als sie hört, dass er doch ein Mann ist, erzählt ihm aber dann, dass Costanza noch lebt. Sie hat sich in Enrico verliebt (Nr. 10, 11). – Costanza ist von der schweren Arbeit erschöpft (Nr. 12, 13). Gernando erscheint; Costanza erkennt den „Verräter“ und fällt in

Ohnmacht. Während Gernando von einer nahen Quelle Wasser holt, erklärt Enrico der wieder zu sich gekommenen Costanza, dass Gernando sie keineswegs freiwillig zurückgelassen hatte. Die Eheleute sind endlich wieder vereint, und Silvia und Enrico reichen sich die Hand zum Ehebund (Nr. 14, 15).

Den Text schrieb der Kaiserliche Hofdichter Pietro Metastasio ursprünglich für Giuseppe Bonno (1753); er wurde in den folgenden Jahren mehrfach vertont. Haydns Vertonung lag offenbar das Libretto der Oper Luigi Bolognas zugrunde. Sie wurde am 25. November 1777 in Wien als Benefiz-Vorstellung für die Sopranistin Metilde Bologna gegeben, die dreieinhalb Jahre später ein Engagement am Esterházy'schen Hof antrat. In dieser Oper finden sich drei Textvarianten gegenüber Metastasios Original: Enricos Arie „Benché di senso privo“ ist durch „Chi nel cammin d'onore“ aus Metastasios Festa teatrale *Il tempio dell'eternità* ersetzt, Silvias „Non so dir se pena sia“ durch „Come il vapor s'accende“ (dieser Text findet sich um drei Strophen länger auch in Pasquale Anfossis *Il curioso indiscreto*), und an die Stelle von Metastasios kurzem Schlusschor „Allor che il ciel s'imbruna“ tritt das ausladende „Sono contenta appieno“. Alle diese Varianten finden sich auch in dem Libretto, das zur Aufführung in Eszterháza gedruckt wurde.

Aus dem Textbuch geht auch die Besetzung der Uraufführung hervor: Barbara Ripamonti, mit deren Weggang im Frühjahr 1780 die *Isola disabitata* vom Esterházy'schen Spielplan verschwand, sang die Costanza, der Tenor Andrea Totti übernahm den Gernando, der Bariton Benedetto Bianchi (der in der Literatur oft fälschlich ebenfalls als Tenor bezeichnet wird) den Enrico. Die Rolle der Silvia komponierte Haydn für Luigia Polzelli, die seit März 1779 im Esterházy'schen Ensemble engagiert war. Schon bald verliebte Haydn sich in sie; ihre beiden Arien dürften also von der unmittelbaren Gefühlslage des Komponisten inspiriert sein. Die kleine Besetzung mit nur vier Protagonisten entspricht der Gattungskonvention der Azione teatrale. Nicht nur in dieser Hinsicht nimmt die Oper unter Haydns Bühnenwerken eine Sonderstellung

ein. Bemerkenswert ist vor allem, dass Secco-Rezitative vollständig fehlen; Haydn soll dies damit begründet haben, dass „der Text erhaben“ sei.¹

Gut zwanzig Jahre nach der Uraufführung schickte 1801 der Musikliebhaber Johann Otto Heinrich Schaum, der verschiedentlich Klavierauszüge anfertigte und sich auch theoretisch mit den Grundsätzen der Opernübersetzung beschäftigte, Haydn einen Klavierauszug der *Isola* mit deutschem Text. Haydn begann mit der Durchsicht. Georg August Griesinger, Mittelsmann des Leipziger Verlags Breitkopf & Härtel, sah diesen Klavierauszug bei Haydn und regte die Veröffentlichung der Oper an. Haydn besorgte sich eine Abschrift (sein Autograph war offenbar nicht mehr erhalten) und trug seine Änderungen ein: Er veränderte an zahlreichen Stellen die Begleitung der Rezitative, eliminierte in der Nr. 14 die Solovioline und wies die Partie des Solovioloncellos der ersten Oboe zu. Das Schlussquartett schrieb Haydn komplett neu, wobei er es von 364 auf 168 Takte kürzte und wiederum die konzertierenden Instrumente (Violine, Violoncello, Flöte und Fagott) wegließ. Am 19. März 1802 schickte Griesinger die Partitur als Stichvorlage an Breitkopf & Härtel; weshalb die Oper dennoch nicht veröffentlicht wurde, ist unklar. Die Ouvertüre der *Isola disabitata* kam hingegen bereits 1783 im Wiener Verlag Artaria heraus.

HINWEISE ZUR ANLAGE DES KLAVIERAUSZUGS

Der vorliegende Klavierauszug folgt Band XXV/9 der Gesamtausgabe *Joseph Haydn Werke*. Der Edi-

tion liegen neben der von Haydn für den Druck durchgearbeiteten Abschrift (aus dem Besitz der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, 2004 verbrannt) und dem Autograph des neu geschriebenen Schlussquartetts zwei weitere von Esterházyischen Schreibern kopierte und von Haydn durchgesehene und damit autorisierte Partiturabschriften aus der Biblioteca Universitaria Torino und der Library of Congress in Washington zugrunde. Die Turiner Handschrift enthält einige Abweichungen, die auf die Esterházyischen Aufführungen bzw. Aufführungsvorbereitungen zurückgehen dürften. Auffällig ist vor allem der geänderte Schluss des Rezitativs Nr. 6. In Zweifelsfällen wurden weitere Abschriften sowie die oben erwähnte Artaria-Ausgabe der Ouvertüre herangezogen; das für die Aufführung in Eszterháza gedruckte Libretto dient als Nebenquelle für den Text.

Der Klaviersatz beruht teilweise auf dem handschriftlichen Klavierauszug Schaums (heute in der Staatsbibliothek zu Berlin, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv), den Haydn in Teilen durchgesehen und an einigen Stellen, zum Beispiel im Hinblick auf leichtere Spielbarkeit, geändert hatte. Der Gesangstext wurde neu übersetzt. Editorische Zusätze werden in den Gesangsstimmen in Kleinstich (Vorzeichen, dynamische Angaben etc.) bzw. gestrichelt (Bögen), ansonsten in eckigen Klammern wiedergegeben.

Für alle weiteren Fragen sei auf das Vorwort des Gesamtausgabenbandes und den Kritischen Bericht verwiesen.

Christine Siegert
Joseph Haydn-Institut Köln,
Dezember 2008

1 So berichtet Georg August Griesinger in einem Brief an Breitkopf & Härtel, Wien, 10. Februar 1802; zit. nach Otto Biba (Hrsg.), „Eben komme ich von Haydn...“. Georg August Griesingers Korrespondenz mit Joseph Haydns Verleger Breitkopf & Härtel 1799–1819, Zürich 1987, S. 139.

PREFACE

Joseph Haydn's *L'isola disabitata* was premièred on 6 December 1779, the name-day of Prince Nikolaus Esterházy "the Magnificent." As the opera house in Eszterháza Palace had burned down a few weeks before, the performance took place in the palace's marionette theater. The sheet music, costumes, and instruments had been destroyed, but the score of *L'isola* evidently survived.

PLOT SYNOPSIS

Thirteen years ago, the sisters Costanza and Silvia were cast upon a desert island. Silvia has devolved into a "child of nature," while Costanza, thinking herself abandoned by her husband Gernando, has begun to hate all men. She carves her lament into a stone, after which she resolves to put an end to her life, while Silvia is overjoyed to discover that a deer that had run off a few days earlier has returned (Nos. 2 and 3). Gernando, after years of imprisonment, returns to the island with his friend Enrico either to find the two women or to die in the attempt. He tells Enrico how he was overpowered and carried off by pirates while Costanza and Silvia were resting (Nos. 4 and 5). Silvia observes Gernando and Enrico and wonders what sort of beings she has just seen. They could not be men, she feels, for they do not look cruel, and her sister constantly insists how cruel men are. An unfamiliar but sweet sensation arises in her at the thought of Enrico (Nos. 6 and 7).

Gernando stumbles upon the stone with Costanza's inscription and concludes that she is dead (Nos. 8 and 9). He desires nothing more than to die on the island, too, causing Enrico to have two sailors return him forcibly to the ship. Enrico then encounters Silvia. Though deeply shocked to hear that he is a man, she informs him that Costanza is alive. She has fallen in love with Enrico (Nos. 10 and 11). – Costanza is exhausted by her heavy labors (Nos. 12 and 13). When Gernando appears, she recognizes the "traitor" and falls into a swoon. While Gernando fetches water from a nearby spring, she regains consciousness, and Enrico explains to her that Gernando by no means abandoned her voluntarily. The couple is happily

reunited, and Silvia and Enrico join hands in marriage (Nos. 14 and 15).

The libretto, by the imperial court poet Pietro Metastasio, was originally written for Giuseppe Bonno (1753) and set to music several times in the years that followed. Haydn's opera was evidently based on the libretto to a setting by Luigi Bologna that was given in Vienna on 25 November 1777 as a benefit performance for the soprano Metilde Bologna, who was engaged by the Esterházy court three years later. Bologna's opera contains three departures from Metastasio's original text: Enrico's aria "Benché di senso privo" was replaced by "Chi nel cammin d'onore" from Metastasio's festa teatrale *Il tempio dell'eternità*; Silvia's "Non so dir se pena sia" is now "Come il vapor s'accende" (the same text, with three additional stanzas, is found in Pasquale Anfossi's *Il curioso indiscreto*); and Metastasio's short final chorus "Allor che il ciel s'imbruna" has given way to the expansive "Sono contenta appieno." All three variants are also found in the libretto printed for the performance at Eszterháza.

The printed libretto also gives the cast of the première: Barbara Ripamonti sang the part of Costanza (*L'isola disabitata* disappeared from the Eszterháza repertoire with her departure in spring 1780), the tenor Andrea Totti took the part of Gernando, and the baritone Benedetto Bianchi (often mistakenly called a tenor in the literature) sang Enrico. The role of Silvia was specially composed for Luigia Polzelli, who joined the Esterházy company in March 1779. Shortly thereafter Haydn fell in love with her, and her two arias were most likely inspired by his immediate feelings. The small cast of only four characters is consistent with the generic conventions of the *azione teatrale*. This is not the only respect in which the opera occupies a special place among Haydn's stage works: especially remarkable is the complete absence of *secco* recitative, a decision Haydn allegedly found justified by the "sublimity of the words."¹

1 Thus Georg August Griesinger, writing from Vienna to Breitkopf & Härtel on 10 February 1802; quoted from Otto Biba, ed.: "Eben komme ich von Haydn ...": Georg

In 1801, some twenty years after the première, the music-lover Johann Otto Heinrich Schaum, who occasionally prepared vocal scores and theorized on the principles of opera translation, sent Haydn a vocal score of *L'isola* with a German text. After Haydn had begun to peruse the manuscript, Georg August Griesinger, the intermediary of the Leipzig publishing house of Breitkopf & Härtel, noticed this vocal score in Haydn's home and urged him to publish the opera. Haydn arranged for a copyist's manuscript (his autograph score had evidently disappeared) and entered his alterations, changing the accompaniment of the recitatives in many passages, eliminating the solo violin in No. 14, and assigning the solo cello part to the first oboe. He also wrote an entirely new final quartet, now shortened from 364 to 168 bars and again divested of *concertante* instruments (violin, cello, flute, and bassoon). Griesinger then dispatched the score to Breitkopf & Härtel on 19 March 1802 for use as an engraver's copy. Why the opera nevertheless remained unpublished is uncertain. In contrast, the overture to *L'isola disabitata* was issued in print by Artaria in Vienna as early as 1783.

NOTES ON THE LAYOUT OF THE VOCAL SCORE

The present vocal score is based on volume xxv/9 of the complete edition, *Joseph Haydn Werke*. In addition to the copyist's manuscript marked by Haydn for publication purposes (formerly in the

Anna Amalia Library in Weimar, destroyed by fire in 2004) and the autograph of the newly written final chorus, we were able to consult two other manuscript scores written out by Esterházy scribes (Biblioteca Universitaria Torino and Library of Congress, Washington). Both these manuscripts were vetted and thereby sanctioned by the composer. The Turin manuscript contains several alternative readings probably deriving from the Esterházy performances or their preparations. Especially striking is the altered ending of Recitative No. 6. In cases of doubt, we consulted other copyists' manuscripts and the above-mentioned Artaria print of the overture. The printed libretto for the Eszterháza performance served as a secondary source for the text.

The piano reduction is based on Schaum's handwritten vocal score (located today in the Music Department with Mendelssohn Archive of the Berlin Staatsbibliothek) which Haydn partly vetted, altering several passages e. g. to make them easier to play. The vocal text has been newly translated. Editorial additions for the vocal lines appear in small print (for accidentals, dynamic marks, etc.) or broken lines (for slurs), apart from those in square brackets.

In all other matters, readers are hereby referred to the preface of the volume published in the complete edition as well as the critical commentary.

Christine Siegert
Joseph Haydn Institute, Cologne
December 2008
(translated by J. Bradford Robinson)

August Griesingers Korrespondenz mit Joseph Haydns Verleger Breitkopf & Härtel 1799–1819 (Zurich, 1987), p. 139.

VERZEICHNIS DER SZENEN / INDEX OF SCENES

<p>1. Sinfonia 1</p> <p>Parte prima</p> <p>Scena I</p> <p>2. Recitativo Qual contrasto non vince (Costanza) 8</p> <p>Scena II</p> <p>(Recitativo) Ah germana! (Silvia, Costanza) 12</p> <p>3. Aria Se non piange un'infelice (Costanza) 26</p> <p>Scena III</p> <p>4. Recitativo Che ostinato dolor! (Silvia) ... 31</p> <p>Scena IV</p> <p>(Recitativo) Ma sarà poi, Gernando (Enrico, Gernando, Silvia) 36</p> <p>Scena V</p> <p>(Recitativo) Nulla intender poss'io (Silvia, Enrico)..... 40</p> <p>5. Aria Chi nel cammin d'onore (Enrico)... 44</p> <p>Scena VI</p> <p>6. Recitativo Che fu mai quel ch'io vidi! (Silvia)..... 52</p> <p>7. Aria Fra un dolce deliro (Silvia) 55</p> <p>Parte seconda</p> <p>Scena I</p> <p>8. Recitativo Ah presaga fu l'alma (Gernando, Enrico) 61</p> <p>9. Aria Non turbar quand'io mi lagno (Gernando)..... 74</p> <p>Scena II</p> <p>10. Recitativo Non s'irriti fra' primi (Enrico)..... 79</p> <p>Scena III</p> <p>(Recitativo) Dov'è Costanza? (Silvia, Enrico) 82</p>	<p>1. Sinfonie 1</p> <p>Erster Teil</p> <p>1. Szene</p> <p>2. Rezitativ Unermüdliche Arbeit (Costanza) 8</p> <p>2. Szene</p> <p>(Rezitativ) Liebe Schwester! (Silvia, Costanza) 12</p> <p>3. Arie Darf mein Unglück ich nicht beweinen (Costanza)..... 26</p> <p>3. Szene</p> <p>4. Rezitativ Welch untröstlicher Schmerz! (Silvia)..... 31</p> <p>4. Szene</p> <p>(Rezitativ) Ist denn wirklich, Gernando (Enrico, Gernando, Silvia)..... 36</p> <p>5. Szene</p> <p>(Rezitativ) Ich kann rein gar nichts verstehen (Silvia, Enrico)..... 40</p> <p>5. Arie Wer auf dem Pfad der Ehre (Enrico) 44</p> <p>6. Szene</p> <p>6. Rezitativ Was ist das denn gewesen! (Silvia)..... 52</p> <p>7. Arie Welch süßes Umnachten (Silvia) ... 55</p> <p>Zweiter Teil</p> <p>1. Szene</p> <p>8. Rezitativ Ach, ich hatte eine Vorahnung (Gernando, Enrico)..... 61</p> <p>9. Arie Störe nicht, auch wenn ich weine (Gernando)..... 74</p> <p>2. Szene</p> <p>10. Rezitativ Besser gönn ich ihm Ruh' (Enrico) 79</p> <p>3. Szene</p> <p>(Rezitativ) Wo ist Costanza? (Silvia, Enrico) 82</p>
--	---

Scena IV	
(Recitativo) Che mai m'avvenne! (Silvia) . . .	91
11. Aria Come il vapor s'accende (Silvia) . . .	93

Scena V	
12. Aria Ah, che in van per me pietoso (Costanza)	100
13. Recitativo Giacché da me lontana (Costanza)	104
14. Cavatina e Recitativo Giacché il pietoso amico (Gernando, Costanza)	104

Scena VI	
(Recitativo) Ignora il caro amico (Enrico, Costanza)	108

Scena ultima	
(Recitativo) Costanza, Costanza? (Silvia, Costanza, Enrico, Gernando)	116
15. Quartetto (later version) Sono contenta appieno (Costanza, Silvia, Gernando, Enrico)	125

APPENDIX

from 14. Cavatina e Recitativo, in Scena V–VI (earlier version) Mio ben! (Gernando, Costanza, Enrico)	140
15. Quartetto (earlier version) Sono contenta appieno (Costanza, Silvia, Gernando, Enrico)	148

4. Szene	
(Rezitativ) Was ist mir geschehen? (Silvia)	91
11. Arie So wie der Rauch emporsteigt (Silvia)	93

5. Szene	
12. Arie Flücht'ge Zeit, du eilst vorüber (Costanza)	100
13. Rezitativ So lange meine Schwester (Costanza)	104
14. Cavatine und Rezitativ Mein treuer Freund verließ mich (Gernando, Costanza)	104

6. Szene	
(Rezitativ) Noch weiß mein teurer Freund nichts (Enrico, Costanza)	108

Letzte Szene	
(Rezitativ) Costanza, Costanza? (Silvia, Costanza, Enrico, Gernando)	116
15. Quartett (Neuere Fassung) Ich hab bei meinem Liebsten (Costanza, Silvia, Gernando, Enrico)	125

ANHANG

aus 14. Cavatine und Rezitativ, in Szene 5–6 (Ältere Fassung) Geliebte! (Gernando, Costanza, Enrico)	140
15. Quartett (Ältere Fassung) Ich hab bei meinem Liebsten (Costanza, Silvia, Gernando, Enrico)	148